



## KOMMENTAR

HUBERT BUDAI

### Im Aufwind

Mit der Idee für ein Windenergieprojekt auf der Petzen hat man etwas, das vor allem Schifahrer bisher nur als lästig und unangenehm wahrgenommen haben, als nützliches Potenzial erkannt. Demnach sollen die kalten Petzenwinde in elektrischen Strom umgewandelt werden, unsere Energiebilanz (wesentlich) verbessern und in der Folge einen Nutzen für die Region und Synergieeffekte darüber hinaus bringen.

Dass Kärnten einen Schwenk bei der Energiegewinnung braucht, ist unumstritten. Etliche Initiativen im Bezirk – angefangen von Biomasseheizungen bis zur Fotovoltaik – sind bereits im Laufen und tragen ihren Teil zum Klimaschutz bei.

Der Windpark auf der Petzen bringt die Region wieder ein Stück näher an das Ziel, energieautark zu werden, wobei es naiv wäre, zu glauben, dass der Strom direkt von der Petzen in 13.000 Haushalte des Bezirks fließen wird. Das Projekt ist auch eine hervorragende Ergänzung des Energie-Erlebnisprogramms des Gästehauses Campus Futura in Bleiburg, wo sich alles um Energieformen der Zukunft dreht.

Sie erreichen den Autor unter [hubert.budai@kleinezeitung.at](mailto:hubert.budai@kleinezeitung.at)

# in die Energiezukunft



weltweiten Markt und Innovationsführer bei der Entwicklung von Windkraftanlagen. Die einzigartigen modularen Rotorblatt-Segmente sind maximal elf Meter lang, können also auf den vorhandenen Forstwegen transportiert und vor Ort auf Steckverbinderbasis montiert werden.

**6.** Die Türme sollen aus Holz sein – was sind die Vorteile?  
**ANTWORT:** Der 80 Meter hohe Turm besteht aus Fichten- und Kiefernholz aus der Region. Das ist für den Bau von Windrädern weltweit einzigartig. Hergestellt werden die Türme in Leimbinderbauweise. Der nachwachsende Rohstoff verbessert nicht nur die CO<sub>2</sub>-Bilanz – er soll auch nachhaltige Impulse für Kärntens Holzindustrie setzen. Das Exportpotenzial ist enorm. Der Baustoff Holz hält größte Belastungen aus und hat eine längere Lebensdauer als Stahl.

**7.** Welche Auswirkungen auf die Umwelt sind zu erwarten?

**ANTWORT:** Die geplanten Anlagen befinden sich außerhalb des Latschengürtels und über dem Wasserschutzgebiet. 15 bis 20 Jahre beträgt die Nutzungsdauer eines Windrades, man spricht daher von einer temporären Energieform. Der Ursprungszustand kann schnell und ohne Narben wiederhergestellt werden. Die Schallemission einer Windkraftanlage ist gering.

**8.** Welche Impulse für die Region könnte der Energiepark langfristig bringen?

**ANTWORT:** Die Errichtung der Anlage bedeutet die Absicherung von rund 800 Arbeitsplätzen im Bereich erneuerbarer Energie. Allein rund 300 bei der Firma Windtec und Potenzial für weitere 200 Arbeitsplätze durch die mögliche Ansiedlung von Zulieferunternehmen.

**9.** Wie groß ist das Potenzial für den Tourismus?

**ANTWORT:** Die Aussichtsplattform und der Energieschauplatz bergen großes touristisches Potenzial. Beispiel: Die Staumauer des Wasserspeicherkraftwerks Kölnbreinsperre zieht als Ausflugsziel jährlich 160.000 Besucher an.

**10.** Gefährden Windräder Vögel und Wildtiere?

**ANTWORT:** Eine Studie am Institut für Wildtierforschung hat keine negativen Auswirkungen festgestellt. Der Gewöhnungseffekt tritt rasch ein, die Tiere nehmen die Anlagen nicht als Bedrohung wahr. Die direkte Gefährdung von Vögeln durch Kollision kommt vor – im Schnitt kommt auf zwei Windräder im Jahr ein toter Vogel. Bei Hochspannungsleitungen ist es ein Vielfaches.

ELISABETH TSCHERNITZ-BERGER



Projektentwickler Jürgen Jesenko von Windtec (rechts) und Walter Prutej (Verein zur Förderung erneuerbarer Energie in Kärnten)

WAGNER, BUDAI (2), KLZ/KOSCHER, KLEINE ZEITUNG, MONTAGE: VALLANT